

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Auflage 9000.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Thlr. 7 1/2 Ngr.,  
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr.

Inserate  
die Spaltzeile 1/4 Ngr.

Reclamen unter d. Redactionschrift  
die Spaltzeile 2 Ngr.

Filiale

Otto Klemm,  
Universitätsstraße 22,  
Local-Comptoir Hauptstraße 21.

erschint täglich  
von 6 1/2 Uhr.  
Redaction und Expedition  
Johannisstraße 4/5.  
Herausgeber: Dr. G. G. G.  
Verantwortlicher Redacteur: Dr. G. G. G.  
Druckerei: Dr. G. G. G.  
Vertrieb: Dr. G. G. G.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Freitag den 23. Juni.

1871.

No 174.

### Bekanntmachung.

Die noch nicht erhobene Entschädigung für allhier einquartiert gewesene Durchzugstruppen kann in den nächsten drei Tagen bei uns erhoben werden.  
Der den Quartierzettel Vorweisende gilt zur Empfangnahme berechtigt.  
Leipzig, am 20. Juni 1871.  
Das Quartier-Amt.

### Bekanntmachung.

Es sollen vom 17. Juli d. J. ab der Brühl in der Strecke von der Katharinenstraße bis zur Johannisstraße, ingleichen die Petersstraße in ihrer gesammten Länge neu gepflastert werden. Um etwaige Wiedereröffnungen der Neupflasterung zu vermeiden, werden diejenigen Hausbesitzer, welche die Ausführung der Pflasterung in ihre Grundstücke einzuführen

oder Veränderungen an den Beisetzungen vorzunehmen beabsichtigen, aufgefordert, derartige Anlagen rechtzeitig und bevor die Neupflasterung die betreffenden Grundstücke erreicht, bewirken zu wollen.  
Leipzig, den 21. Juni 1871.  
Des Rathes Deputation zum Straßenbau.

### Bekanntmachung, Mietveränderungen betreffend.

Um das Verzeichniß der Einquartierungspflichtigen und der zur Einquartierung geeigneten Räume in Ordnung zu erhalten, geben wir den Hausbesitzern und Administratoren hiermit auf, jede in ihren Hausgrundstücken eingetretene Miet- resp. Zinsveränderung längstens acht Tage nach deren Eintritt bei unserem Quartier-Amt (Rathhaus erste Etage) schriftlich anzumelden. Jede Unterlassung oder Verhinderung dieser Vorchrift wird mit einer Geldstrafe von fünf Thalern geahndet werden.  
Leipzig, den 20. Juni 1871.  
Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. E. Stephani, Vamprecht.

### Professor Luthardt's Vortrag

über die erste sächsische Landesynode.  
Leipzig, 21. Juni. Am gestrigen Abend hielt der Professor Dr. Luthardt im Saale der Buchhandlung vor einem zahlreich versammelten Publikum einen Vortrag über die erste sächsische Landesynode. In seinen einleitenden Worten erklärte der Herr Redner, daß in ihm zwar mehrere Bedenken aufgestiegen seien, daß er dieselben indessen in Folge der an ihn von hochachtbaren Männern unserer Stadt gerichteten Aufforderung zurückgeblieben habe. Der Vortrag wurde nur durch die Aufklärung und Beruhigung enthalten, daß er sich von selbst, daß der gegebene Bericht trotz des persönlichen Urtheils, das in ihm vielleicht zur Geltung komme, ein objectives sei.

Der erste Theil des Vortrags befaßte sich mit allgemeinen Betrachtungen. Es sei ein neuer Zeitpunkt für die Entwicklung der sächsischen Kirche angebrochen, die Schwelle, vor welcher unter fast lange Jahren gestanden, sei überschritten und es müsse nun auch die Konsequenzen des geschichtlichen Schrittes anerkannt werden. Wie sich die Zukunft der Kirche gestalten, das wisse nur Gott allein, andererseits ist zwar möglich, aber durchaus nicht notwendig, daß sich die Majoritätsherrschaft in ihren Uebeln in der Kirche einbürgert. Die synodale Form des kirchlichen Lebens könne nicht länger von der Hand geworfen werden, denn die Kirche steht im innigen Zusammenhang mit der Entwicklung des allgemeinen Geistes, und für diese ist in der Gegenwart die Mitthätigkeit auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens charakteristisch. Man solle auch daran denken, daß in den Gemeinden viele edle Kräfte schlummern, die genutzt werden müssen. Der bisherige Weg der Synode und Verordnungen ist verlassen und dafür der Weg der freien Uebereinkunft betreten; allerdings ist es, wenn dieser Weg zum Ziel gereichen soll, notwendig, daß die Synoden sich nicht als Herren der Kirche betrachten, sondern sie müssen der Kirche dienen und auf dem Boden der Kirche und ihres Bekenntnisses stehen. Wenn das der Fall ist, dann wird das Synodalleben von großem Nutzen sein. Die Mitglieder der Synode hätten vollkommen die schwere Verantwortlichkeit gefühlt, die auf ihre Schultern übertragen worden sei, und sich Männer, die schon Jahrzehnte hindurch im weltlichen Leben im Kampfe gestanden, verheißten das Gefühl dieser schweren Verantwortlichkeit nicht.

Eine Folge davon sei gewesen, daß die Synode sich allezeit den Charakter der Würde bewahrt habe; kein verlegender Ton wurde angeschlagen und die sich gegenüberstehenden Parteien haben nie das Princip gegenseitiger Achtung aus den Augen gelassen. Wenn die Majorität der Synode den erprobten langjährigen Präsidenten der Zweiten Synode, der sich immer und auch hier wieder als ein treuer Freund der Kirche und tüchtiger Kenner in kirchlichen Dingen erwies, nicht zum Präsidenten der Synode wählte, so lag darin nicht etwa ein Mißtrauensvotum, sondern es sollte nur durch den Wechsel der Personen ausgedrückt werden, daß die Synode nicht eine politische, sondern eine kirchliche Versammlung sei.

Der nun folgende Theil des Vortrags behandelte die Gesetzentwürfe, welche an die Synode zur Beschlußfassung gelangt sind. Der Herr Redner vertheilte sich zunächst über die Patronatsvorschlüge, die, wie bekannt, im Wesentlichen nach den Verhältnissen des Kirchenregiments acceptirt worden ist, und ging dann auf die Vorlage über, welche die Errichtung des Landesconsistoriums betrifft. Der Standpunkt des Herrn Prof. Dr. Luthardt in diesen Fragen, den er mit den übrigen theologischen Synodalmitgliedern aus Leipzig theilt, ist aus den Synodalverhandlungen schon zur Genüge bekannt geworden, so daß wir uns eines längeren Eingehens auf die gestrige Darstellung, die im Wesentlichen diesen Standpunkt wiedergibt, für überflüssig erachten können. Der Redner betonte, daß es sich wesentlich um das

Verhältniß der Kirche zur Volksschule handelte, er führte aus, warum die Majorität der Synode sich mit der Beaufsichtigung bloß des Religionsunterrichts d. h. der Religionsstunden von Seiten der Kirche nicht begnügen, sondern auch noch die Seite der sittlich-religiösen Erziehung der Schule beanspruchten zu sollen glaubte.

Nachdem der Herr Redner die in der Synode gestellten Anträge — a) die gesammte Kirchen- und Kirchen- und Synodalverfassung einer Totalrevision zu unterziehen, b) die Hälfte oder die Gesammtheit der Mitglieder des Landes-Consistoriums durch die Synode wählen zu lassen, c) den Wahlmodus zur Zusammensetzung der Synode zu ändern, d) die Aufbesserung des Einkommens der gering besoldeten Geistlichen betr., — einer kurzen Betrachtung unterzogen, beleuchtete er in ausführlicher Weise die Anträge auf Abänderung des Religionsbuchs der Geistlichen, die zu einem praktischen Resultate geführt haben. Es ist aus den Synodal-Verhandlungen bekannt, daß Herr Prof. Luthardt sich den zuerst eingebrachten Anträgen gegenüber als darüber bestellter Referent verneinend verhielt, in der Ueberlegung aber zur großen Ueberraschung vieler sich mit dem später von Herrn Prof. Dr. Baur geäußerten, den bisherigen Religionsbuche in ein freieres Auffassung Raum lassendes Geistes umwandeln Antrag einverstanden erklärte. Die das gesammte, darüber brachte der gestrige Vortrag eingehenden Aufschluß. Es war vielleicht möglich, daß der alte Religionsbuch das Feld behauptete, jedoch mit einer bloßen Stimmenmehrheit lasse sich in einer solchen wichtigen Sache keine Zukunft begründen. Sollte die Synode mit einem Mißlingen enden? Deshalb erregte sich die Wehrheit des Petitionsausschusses für den Baur'schen Antrag und damit war sein Schicksal entschieden. Obwohl die Motivierung dieses Antrags bei Wachen Bedenken hervorgerufen, so habe man die Formel selbst von der Motivierung unabhängig und für sich fassen zu dürfen geglaubt — sich doch auf dem gemeinsamen Boden des Evangeliums zusammen gefunden. Zudem stehe der Wortlaut der neuen Gebetsformel auf dem Boden des Bekenntnisses, es sei damit nicht etwa der individuellen Willkür freier Spielraum überlassen, sondern nur dasjenige Maß von Freiheit bewilligt, welches man nicht verweigern könne und welches sich auf dem allgemeinen Boden des Bekenntnisses bewege. Was aber die Form des Gebetsbuchs betrifft, so habe der Justizminister erklärt, daß ein Gebetsbuch vor Gott einem wirklichen Eid völlig gleichkomme. Sage man: „die Zustimmung zu dem Antrag war ein Act des Vertrauens“, so könne die Antwort nur lauten: „Ja!“ Es kann das Vertrauen zwar gemißbraucht werden, doch davor habe auch der alte Religionsbuch nicht geschützt.

Herr Professor Luthardt schloß seinen Vortrag mit der Betonung des hohen Wertes, welcher darauf zu legen ist, daß die ganze Synodalzeit eine Zeit einträchtigen Zusammenwirkens gewesen sei, und daß ein Jeder die frohe Hoffnung, sich an fröhlicher und segensreicher Arbeit theilhaftig zu haben, mit nach Hause genommen habe.

### Aus Stadt und Land.

Leipzig, 22. Juni. Ein schreckliches Unglück hat in vergangener Nacht einen auf der Rückkehr aus Frankreich begriffenen Militär-Extrazug mit dem 2. Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 2, Königl. Friedrich Wilhelm, bald nach der Abfahrt von hier auf der Bahnstrecke zwischen Radwitz und Bismortau der Berliner Bahn betroffen. Noch ist nicht ermittelt, wodurch das Unglück herbeigeführt worden, leider aber ist der Umfang desselben ein sehr bedeutender und ein schwerer Verlust an Menschenleben zu beklagen. Der Zug war um 1 Uhr Nachts hier abgegangen, als eine halbe Stunde danach die Nachricht hier eintraf, derselbe sei in der Nähe von Bismortau verunglückt. Bald darauf wurde dringend um Abwendung von Arztpersonal gebeten, und es gingen auch scheinlich so viel an Ärzten sofort disponibel nach der Unglücksstätte ab. Größlich muß der Anblick daselbst gewesen sein, denn nicht weniger als 6 Wagen waren mit allen darin befindlichen Menschen über und durch einander ge-

stürzt, aus einander geborsten und zum Theil in Stücke zertrümmert, Todte und Lebendige unter sich begrabend, während die Locomotive sich durch Sprengen der Ketten losgerißt hatte und unbeschädigt geblieben war. Der Zug enthielt 34 Officiere, 1023 Mann und 43 Pferde. Davon sind 21 Mann todt und bereits bei Bismortau in einem Waffengrabe, das die trauernden Soldaten ihren so nahe der Primath auf so schreckliche Weise ums Leben gekommenen Kameraden bereiteten, unter militärischen Ehren begraben, eine große Anzahl, 42 Mann, sind, zum großen Theil schwer verwundet, hieher zurückgebracht und 4 Ambulancen sind unausgesezt mit der Fortschaffung derselben thätig. Die Bewunderten, unter ihnen vom Fahrpersonal der Feuermann und der zugsführende Fuhrmeister, letzterer schwer, schaffte man in das Barackenlazareth, auch ein mitverunglückter Officier wurde auf einer Bahre dahin gebracht. So weit der Zug unbeschädigt war, ist er wieder hieher nach dem Berliner Bahnhof mit den Truppen zurückgeführt, inmittels sind bereits zwei weitere Militärextrazüge mit zwei Bataillonen des Pommer'schen Inf.-Regiments Nr. 34 hier angelangt und deren Weiterfahrt vorläufig hier unterbrochen. Die Bahn war bis heute Vormittag unpassierbar, ist aber dann wieder in Stand gesetzt worden. (Weitere Mittheilungen siehe in „Nachträge“.)

Leipzig, 22. Juni. Der deutsche Reichstag hat bekanntlich in seiner letzten Session ein Gesetz, betreffend die Inhaberpapiere mit Prämien, genehmigt. Dieses Gesetz ist unterm 8. Juni durch die Reichsgewalt publicirt und in Kraft gesetzt worden. Nach diesem Gesetz müssen alle Inhaberpapiere mit Prämien, deren Ausgabe vor dem 1. Mai 1871 erfolgt ist, abgemoppelt werden, widrigenfalls ihre Besitzer in Strafe verfallen. Die Schuldverschreibungen müssen spätestens bis zum 15. Juli d. J. an die betreffenden Stellen eingereicht werden; in Leipzig befaßt sich die Oberpostkasse (Oberpostamtsgebäude, 1 Treppe, Eingang vom Grunna'schen Steinweg) mit der Abstempelung und zwar vom 1. Juli an. Für die Abstempelung ist eine Gebühr von fünf Groschen bis zum Nominalwerth von 100 Thlr., von zehn Groschen bei höherem Nominalwerth zu entrichten.

Aus Dresden berichtet das „Dr. Journ.“: Für die Feier des Däres-Jubiläums im Schlosse zu Meissen am 25. Juni werden Seiten unserer Künstlerische große Vorbereitungen getroffen. Die alterthümlichen schönen Festräume erhalten eine malerische und plastische Ausschmückung. Als Festspiel ferner wird eine in Weimar bereits mit großem Beifall zur Ausführung gekommene Dichtung von Julius Große: „Reiter Däres Erdwallen“ einstudirt. Auch die Theilnahme des Publicums, insbesondere der höheren Gesellschaftskreise der Residenz, ist, wie wir hören, eine sehr rege, so daß eine in jeder Beziehung glänzende und würdige Feier in Aussicht steht.

In Waldheim ist folgende Bekanntmachung öffentlich angeschlagen worden:

Die unterzeichneten Cigarren-Fabrikanten erklären hiermit, daß sie sich gegenseitig verpflichtet haben, ihre Fabriken für Roh- und Hausarbeit vollständig zu schließen, sofern auch nur in einer Waldheimer Cigarren-Fabrik eine Arbeits-Einstellung eintritt.

Waldheim, den 20. Juni 1871.  
Heinr. Bergmann, Heinr. Hob. Bergmann, Ernst Hötzner, C. A. Döring & Co. Bruno Freisch, C. F. Günther, Arntel & Köhler, Richte & Co. Ullmann & Schölz, Camillo Wehle, Adolph Weisler, Hermann Wild, G. H. Weise.

Die Berliner „Börsezeitung“ sagt: Der Bau einer Zweigbahn von Eilenburg nach Leipzig, über welches Project die Actionaire der Halle-Guben-Sorauer Bahn in ihrer heutigen Generalversammlung zu beschließen haben werden, wurde bereits bei der endgültigen Feststellung der jetzt noch im Bau begriffenen Halle-Sorauer-Gubener Bahn in sichere und baldige Aussicht genommen. Während die Hauptbahn in Halle die Verbindung mit den großen Verkehrsstraßen nach Westen und Südwesten Deutschlands und von da nach Frankreich u. s. w. erreicht, ist die genannte Zweigbahn erforderlich, um auf nächstem Wege den Knotenpunkt Leipzig zu erreichen und auf diese Weise der Hauptbahn und damit der großen von Ansternburg-Posen kommenden Linie den Verkehr mit dem Süden Deutschlands, mit Thüringen und Bayern

zuzuführen. Erst durch die Herstellung dieses Verbindungsgliedes und die damit gewonnenen beiden Endpunkte der Hauptstraßen Süd- und Mittel-Deutschlands, Leipzig und Halle, wird der von dort kommende Verkehr in ausgedehntester Weise auf der Linie Halle-Eilenburg-Guben und Leipzig-Eilenburg-Guben concentrirt und damit zugleich jede Concurrentlinie unschädlich gemacht werden. Die Wichtigkeit besagter Zweigbahn erkennen, sind schon vor Jahren technische Vorarbeiten gemacht worden, die jedoch theils der allgemeinen politischen Verhältnisse wegen keinen Abschluß fanden, theils auch die Unterstützung der sächsischen Regierung nicht erhielten, da man damals aus Sparsamkeitsrücksichten die Stadt Tauscha umgehen wollte, während gerade Seitens genannter Regierung die Verührung von Tauscha als Bedingung der Concessionirtheilung gestellt wurde. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes sind namentlich neuerdings im Auftrage des Verwaltungsraths der Halle-Sorauer-Gubener Eisenbahngesellschaft die technischen Vorarbeiten wieder aufgenommen worden und dabei zwei Linien in besondere Erwägung gezogen, von welchen die eine einen selbstständigen großen Bahnhof in Leipzig erhalten, die andere dagegen dort in den Thüringer Bahnhof mit eingeführt werden sollte. Die statgehabten Ermittlungen lassen die erstgenannte Linie als die günstigere erscheinen, da sich dieselbe sowohl erheblich kürzer und mit weniger Euroen versehen, als auch trotz des großen Endbahnhofes noch um 20,000 Thlr. billiger herzustellen, was sich hauptsächlich durch die bedeutende Anzahl größerer Brücken in der zweiten Linie erklärt, da diese nicht weniger als fünfmal die Länge der ersten Linie übersteigen müßte. Besonders auch der Umstand, daß die zweite Linie und hiermit die ganze Bahn an ihrem vielleicht wichtigsten Endpunkte ohne eigenen Bahnhof abschließen und somit die so erwünschte Selbstständigkeit des Betriebes entbehren würde, und ferner die Erwägung, daß sehr bald bedeutende Erweiterungen des Thüringer Bahnhofes unumgänglich notwendig werden müßten, deren Kosten noch gar nicht zu überschauen sind, welche jedoch zum größten Theile, wenn nicht ausschließlich, von der neu einmündenden Bahn getragen werden müßten, dürfte der Wahl der kürzeren Linie mit besonderem Nachdruck in Leipzig wohl in jeder Hinsicht den Vorzug geben. Nach dem aufgestellten Kostenschlage erfordert diese Linie einen Kostenaufwand von 2,220,000 Thlr. Diese für eine Bahn von einschließlicher der Verbindungsbahn mit den Nachbarbahnhöfen in Leipzig pr. pr. 3. Meilen Länge verhältnißmäßig hohe Summe wird theils durch den in der unmittelbaren Nähe von Leipzig sehr theuren Grunderwerb, theils und hauptsächlich durch den mehrerwähnten Bahnhof, welcher allein auf 668,000 Thlr. Kosten berechnet ist, verursacht, wobei noch erwähnt sein mag, daß letzterer allerdings mit Rücksicht auf Leipzig nur mit dem durchaus Nothwendigen und Unerläßlichen ausgestattet ist. Läßt man den Bahnhof und die Verbindungsbahnen außer Betracht, so ergibt sich für die 2,3 Meilen lange Strecke von Eilenburg bis zum Eingange des Bahnhofes Leipzig ein Kostentrag von 1,157,000 Thlr. oder pro Meile von 398,965 Thlr., eine durch ihre Höhe keineswegs auffällige Summe.

Der Privat-Depeschenverkehr in den französischen Departements Seine und Seine et Oise, ist, nach einer neueren Mittheilung der französischen Telegraphen-Verwaltung, noch nicht wieder hergestellt. Die genannten beiden Departements, zu welchen u. A. die Telegraphen-Stationen zu Paris, Versailles, St. Denis, St. Germain en Laye, Corbeil u. c. gehören, bleiben daher von der laut Bekanntmachung vom 10. d. M. am 16. d. M. eingetretenen Wiederaufnahme des Privat-Depeschen-Verkehrs zwischen Deutschland und Frankreich vorläufig und bis auf Weiteres ausgeschlossen.

Dresden, 20. Juni. Ja, es giebt noch kindlich gläubige Seelen in der Welt, mögen sie nun in lästerlichem, social-demokratischem oder sonst welchem Gewande einherstreifen; so dachten wir, als wir am Tage nach dem Siegeszuge in Berlin, am 17. d. M., auf dem Wege nach Bismortau an einer alten Weide folgende, auf einen Streifen Papier geschriebene Worte angelesen fanden: „Alter würdiger Weidenbaum! Du hast einstens Frankreichs großen Sieger gesehen, bald